

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich, Alfred MEYER, schwöre, erkläre und sage aus:

1. Ich bin am 26. Februar 1895 in Kiew geboren, besuchte auch dort die Schule. Von Beruf bin ich Dolmetscher.

2. Im Juli oder August 1944 wurde ich dem Gebietskommissar SLONIM zugeteilt. Ich arbeitete dort als Kraftfahrer und Dolmetscher.

3. Während meiner Anwesenheit in SLONIM wurden dauernd Hinrichtungen durchgeführt. Bis Juli 1942 behielten diese Hinrichtungen ein kleineres Ausmaß. Im Juli 1942 fand die erste Massenhinrichtung statt. Eine Woche vor dem angesetzten Hinrichtungsdatum bekam der Gebietskommissar SLONIM, Gert ERREN, den Auftrag, Juden fuer Hinrichtungen zu bestimmen. Das Personal der Dienststelle wirkte bei den Vorbereitungen zur Hinrichtung mit. Ein juedisches Arbeitskommando wurde zum Graben von Massengrabern eingesetzt. Dieses Kommando wurde von Angehörigen der deutschen und einheimischen Polizei bewacht. Der Leiter des Arbeitsamtes, Karl SAUER, hatte die Verantwortung fuer die Vorbereitungen. Am angesetzten Tage kam das Einsatzkommando. Es bestand aus ungefähr zwei hundert (200) Mann, darunter siebzig (70) Deutsche; der Rest waren Letten und Einheimische. Die Juden wurden aus dem Ghetto in Lastwagen zum Hinrichtungsplatz gebracht und dort durch die Mitglieder des Einsatzkommandos hingerichtet. Genaue Angaben ueber diese Hinrichtungen habe ich in meiner "Eidesstattlichen Erklärung" vor Hr. STRAUSS, Hr. SIS-KIND, Captain ROTSFIELD, in AUGSBURG am 19. September 1947 gemacht.

In Laufe desselben Jahres wurden unter Mitwirkung des Einsatzkommandos im Ort Koslowtchians ca. 700 - 800 (sieben hundert bis acht hundert) Juden, in Deretchin ca. zwei tausend bis drei tausend (2.000 - 3.000) Juden, in Holinka ca. vier hundert bis fuenf hundert (400 - 500) Juden und in ^{B. A.S.} Vitin ca. drei tausend bis vier tausend (3.000 - 4.000) Juden hingerichtet. Bei all diesen Hinrichtungen habe ich selbst mitgewirkt.

4. Meine Angaben ueber diese Hinrichtungen habe ich in der oben erwahnten "Eidesstattlichen Erklarung" gemacht.

5. Bei den Besprechungen im Gebietskommissariat SLOVIN wurde uns vom Gebietskommissar mitgeteilt, dass die "Auftrage zu Hinrichtungen vom Generalkommissar Weiseruthenien in MINSK herruehrten.

6. Ich hatte Gelegenheit, mir diese Eidesstattliche Erklarung, bestehend aus zwei (2) Seiten in deutscher Sprache, durchzulesen und Verbesserungen vorzunehmen. Ich war keinerlei Zwang oder Drohungen ausgesetzt, noch wurden mir Belohnungen versprochen. Ich schwore, dass diese Aussagen zu meinem besten Wissen und Glauben die reine Wahrheit sind.

Angaburg, den 18. Oktober 1947.

Alfred Metzner
.....
ALFRED METZNER

Before me, Alfred SCHWABE, D-090310, a U.S. Civilian, appeared Alfred METZNER, known to me, who made the above statement (Eidesstattliche Erklarung), consisting of two (2) pages in the German language and swore that the same was true on the 18th of October 1947.

Alfred Schwabe
.....
ALFRED SCHWABE

Subscribed before me this date:

Alfred Strauss
ALFRED STRAUSS
US Consul, at Gabor

00002

Antiquar. v. 15. 10. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung des Alfred MEYERER *in Augsburg*
durch Mr. Alfred SCHWARZ
auf Veranlassung von Mr. WALTON
am 15. Oktober 1947, von 16¹⁰ - 16⁴⁵ Uhr
Stenographin: Heide SIEPMANN

1. Fr.: Ihre Personalien habe ich hier in Ihrer Eidesstattlichen Erklärung vom 18. September 1947. Ist Ihnen das Wort "Einsatzgruppe" oder "Einsatzkommando" ein Begriff?

A.: Ja, durch die ziemlich häufige Unterhaltung mit dem Chefs des ^{Gebietes} ~~Konsulats~~. Es ist zur Sprache gekommen, dass man Einsatzkommandos einsetzte.

2. Fr.: Waren diese Dienststellen, die Sie hier erwachten unter dem Kommando einer Einsatzgruppe?

A.: Die waren einem Einsatzkommando zugeteilt. Das waren lettische, zusammengeworfelte Leute, unter der Führung deutscher Offiziere.

3. Fr.: Wissen Sie, wie die Leute geheissen haben?

A.: Nein, aber ich habe die Photographien ja da.

4. Fr.: (Den Zeugen Photographien von den Angeklagten des Einsatzgruppen-Falles vorlegend) Kennen Sie jemand von diesen? Bemühen Sie sich, das ist nämlich sehr wichtig. - Welchen Dienstgrad hatten die Offiziere?

A.: Der eine war Major. Der war wohl bei der SS, hatte aber Polizei-Uniform. (Die Bilder ansehend) Das hier war er nicht. Ich habe damals meine Photographien gehabt; und dann habe ich in Berlin noch welche.

5. Fr.: Ich sage Ihnen jetzt, worum es sich handelt. Wie Sie ja vielleicht wissen, stehen die Offiziere der Einsatzgruppen vor einem Militaer-Tribunal in Muernberg. Um Leute wie Sie zu entlasten, liegt uns daran, diese Leute zu belasten.

A.: Diese hier sind ja alle in Zivil.

6. Fr.: Wissen Sie, welche Staerke solch eine Einheit hatte?

A.: Das waren an die sieben hundert (700), Sieben hundert siebenzig (770) oder sieben hundert dreiundfuenfzig (753). Das war ein lettisches Battalion. Es war kein ganz volles Battalion, sondern vielleicht drei hundert fuenfzig (350) und wurde mit SS, SD und Freiwilligen aufgefuellt.

7. Fr.: Wer ordnete die Einrichtungen an?

A.: Die wurden von Berlin aus angeordnet.

8. Fr.: Und es wurde dem Gebietskommissar von Minsk ueberlassen, wann sie das Problem beenden sollten?

A.: Ja.

9. Fr.: Ist Ihnen der Name STRAUCH ein Begriff?

A.: Nein.

10. Fr.: B. & S.?

A.: Gar nicht.

11. Fr.: Er hatte sein Hauptquartier in Minsk.

A.: Gar nicht.

12. Fr.: Wer war der Befehlshaber der Sicherheitspolizei?

A.: Das weiss ich nicht

13. Fr.: Wer war Ihr Chef?

A.: ERREN.

14. Fr.: Wann kamen Sie nach dem Osten?

A.: Zwischen Juli und August. Ich weiss es nicht mehr ganz genau. Zwischen meinen Papieren hatte ich vom Polizei-Praesidenten eine Verfuegung, dass ich von meinem Betrieb herausgeholt und notdienstverpflichtet wurde, und zwar nach Groessensee, Ordensburg Groessensee. Dort wurde ich angelernt, und dann haben wir ein Lager gegruendet, und da ich russische spreche und fahren konnte, wurde ich mit dem Leiter und einigen Junkern nach Slonim weitergeschickt.

15. Fr.: Was nennen Sie Junker?

- A.: Junker sind die Ordensjunker von Groessensee, von den Ordensburgen. Die da gelernt haben und zur Schule gingen, die nennt man Junker.
16. Fr.: Welchen Dienstgrad hatten die Leute? Hatten sie einen militärischen Dienstgrad?
- A.: Damals standen sie im Einsatz wie sie eben ihren Dienstgrad hatten. Einer war Unteroffizier, und einer war Feldwebel, und nachher wurden sie nach ihren Kenntnissen eingeordnet.
17. Fr.: Gehörte Ihr Gebiet von Slonim zu Baranowitsche?
- A.: Ja.
18. Fr.: Wann waren die Hinrichtungen?
- A.: Das weiss ich nicht so genau, - im Jahre 1941 und 1942.
19. Fr.: Waren Sie 1941 schon da?
- A.: Ja, im Juli oder August 1941.
20. Fr.: Wann war die erste Hinrichtung in Slonim?
- A.: 1941.
21. Fr.: Im Jahre 1942 waren Sie schon in Slonim?
- A.: Jawohl.
22. Fr.: Ist Ihnen "Einsatzgruppe B" ein Begriff?
- A.: Nein.

23. Fr.: Wann war die erste Hinrichtung in Slonim?

A.: 1942.

24. Fr.: Und Sie waren schon seit 1941 in Slonia?

A.: 1941, jawohl. Wir hatten ja die erste Zeit zu tun gehabt mit der Einrichtung.

25. Fr.: Sie koennen sich nicht im Jahr geirrt haben?

A.: Ja, ich sagte doch schon, dass wir in der ersten Zeit mit der Einrichtung zu tun hatten. Wir hatten ja noch nichts. Das musste erst alles anrollen. Fuer die Fabriken mussten Chemikalien angeliefert werden. Die Politik war so, dass die Juden wie nichts hingehalten wurden, und spaeter bekamen wir ganz plötzllich diese Sache.

26. Fr.: Ich lese Ihnen jetzt ganz kurz dieses vor. (Liest aus der Eidesstattlichen Erklaerung des Zeugen, vom 18. September 1947, vor). Ihre Person interessiert sich nicht. Ich will Sie nicht belasten. Belasten will ich die Leute, die ich habe. Wie lange nach der Minnahme von Slonim kamen Sie dort hin?

A.: Ich weiss nicht genau, ob Juli oder August. Das war nicht in den ersten Tagen. Da waren die Truppen schon in Minsk, und dort war schon alles aufgebaut. Der Krieg mit Russland fing ja erst an...

27. Fr.: Im Juni 1941.

A.: Es muss im August gewesen sein. Es stand in meinem Schreiben genau drin, wann ich weggefahren bin. Damals wurden die Einrichtungen noch von der Wehrmacht durchgeführt.

28. Fr.: Haben Sie das gesehen?

A.: Ja, da wurden Juden gefangen und aufgehängt. Das hat die Wehrmacht gemacht. Das war die Wehrmacht, nicht die Sonderkommandos.

29. Fr.: Das war im August 1941?

A.: Ja. Das hat einen Kampf gegeben zwischen dem Gebietskommissar ERHEN und den anderen Offizieren und Dienststellen. Das wusste man alles nicht so genau, weil die Wehrmacht hier die Oberhand hatte.

30. Fr.: Wie hieß das Gebiet?

A.: Slonim. Baranowitsche war extra. Der Titel meines Chefs war "Gebietskommissar", er unterstand Minsk. Minsk war Generalkommissariat Weiss-Ruthenien und unterstand dem Hauptkommissariat vom besetzten Gebiet von Riga.

31. Fr.: Wissen Sie, wem das unterstand?

A.: Nein.

32. Fr.: Ist Ihnen STANLECKER ein Begriff?

A.: Nein.

33. Fr.: JOSEF?

A.: Nein

34. Fr.: JASCKEL?

A.: Ja, aber ich weiss nicht, wo ich den hinstecken soll.

35. Fr.: Der war Chef der Sicherheitspolizei und des SD.

A.: JASCHKE - den Namen habe ich gehört.

36. Fr.: Haben Sie JANDICKE gekannt?

A.: Nein.

37. Fr.: JOSE ist Ihnen auch unbekannt?

A.: Auch nicht.

38. Fr.: JASCHKE?

A.: Nein

39. Fr.: LANGY

A.: Nein.

40. Fr.: SANDBERGER?

A.: Nein.

41. Fr.: STRAUCH?

A.: Nein.

42. Fr.: LAMBERT?

A.: Nein.

43. Fr.: Befehlshaber der Ordnungspolizei in Minsk?

A.: Nein, ich hatte mit den Leuten direkt nichts zu tun.

44. Fr.: Ich interessiere mich fuer etwas Spezielles, fuer Einsatzgruppen und Einsatzkommandos.

A.: Ich sagte schon, dass wir einen Kampf hatten mit dem Kommandeur von Slonis, das ist Oberleutnant GLUECK. Und da war nur die Kompetenz, gegeneinanderzustossen, die Kompetenz zwischen Zivil- und Militaer-Verwaltung, weil die Militaer-Dienststellen die Verwaltung nicht aufgeben wollten und diese der Zivil-Verwaltung uebergeben. Da kamen immer Leute, die einzelne Referate aufgenommen haben. Ich glaube, Ende 1941 bekamen wir von Berlin aus einen Druck, dass wir das Gebiet behalten sollten und dass das in Zivil-Verwaltung uebergewungen ist. Dann bekamen wir Karten, und das Gebiet wurde genau abgezeichnet. Jedes Gebiet hatte einen Gebietskommissar fuer sich. Gaestliche Gebiete waren unter dem Befehl des Generalkommissars in Minsk. Dieser war unter dem Befehl des Fuehrers von Ostland.

45. Fr.: Sie wissen, dass Verhaftungen in Slonis schon im Jahre 1941 stattgefunden haben? Und von wem wurden die Einrichtungen durchgefuehrt?

A.: Von der Wehrmacht. Wir hatten ja keine Gewalt. Der SD kam erst viel spaeter.

46. Fr.: Haben Sie nicht manchmal kleinere Gruppen von IKW's ankommen sehen, die Juden heraussuchten und fortbrachten?

A.: Nein, gar nicht. Das war nicht in der Zeit. Die Juden haben die Wehrmacht nicht interessiert. Die Wehrmacht hat sich nur interessiert fuer die Kommunisten und Aktivisten, fuer die Juden-Verbaende von Koslowtschisna und fuer politische Verbaende.

47. Fr.: War das die Wehrmacht, oder ist es moeglich, dass das ein Sonderkommando war?

A.: Nein, die Wehrmacht.

48. Fr.: Da war einige Zeit lang in Slonia das Hauptquartier der Einsatzgruppe C. Erinnern Sie sich daran?

A.: Nein.

49. Fr.: Wie gross ist Slonia?

A.: Zwanzig bis vierundzwanzig tausend (20.000 - 24.000) Einwohner. Die Militaer-Verbaende waren durch die ganze Stadt verbreitet.

50. Fr.: Es koennte eine Einsatzgruppe des SD gewesen sein und Sie wissen nichts davon?

A.: Ja, das ist möglich. Wir standen damals mit der Wehrmacht wie auf dem Kessler.

51. Fr.: Das hat mit der Wehrmacht nichts zu tun. Dieser Kommando waren ~~Früher~~ der Wehrmacht angegliedert, gehörten aber der Wehrmacht nicht an. Auf Befehl der Wehrmacht haben sie ihre Befehle durchgeführt.

A.: Das ist möglich.

52. Fr.: Ich will nicht wissen, ob das möglich ist, sondern ob das so war.

A.: Das weiss ich nicht.

53. Fr.: Haben Sie sich selbst an Hinrichtungen beteiligt? Können Sie mir sagen, ob Sie irgend einer Hinrichtung beigewohnt haben?

A.: 1941/42, bei der ersten Hinrichtung, da wurde berichtet, dass ich nicht dabei war und dass ich mich bessern sollte.

54. Fr.: Welche Truppen und Mannschaften mussten an so etwas teilnehmen und nahmen daran teil?

A.: Wir alle in Uniform.

55. Fr.: Hatten Sie SS-Uniform an?

A.: Nein.

56. Fr.: Was fuer eine Uniform war das?

A.: Das war eine Sonder-Uniform von der Ordensburg, wir gehoerten dem Sonderstab Rosenberg an.

57. Fr.: Was war Ihre Aufgabe?

A.: Wirtschaftliche Aufgaben; das ist Zivil-Verwaltung.

58. Fr.: Waren Sie jemals in Estland?

A.: Nein. - Ja, doch, einmal in Kowno.

59. Fr.: Haben Sie jemals vom Vorkommando Moskau gehoert?

A.: Nein.

60. Fr.: Wissen Sie, von wem die Befehle fuer Hinrichtungen ausgingen?

A.: Von Berlin aus.

61. Fr.: Von Berlin direkt an EBERHART?

A.: EBERHART bekam seine Befehle aus Minsk, mit einem bestimmten Termin, bis zu dem er das erledigt haben musste.

62. Fr.: Haben Sie die Befehle jemals gesehen?

A.: Nein.

63. Fr.: Woher wissen Sie das denn dann?

A.: Bei Besprechungen sagte er dann: "ich habe einen Auftrag, der muss bis dann und dann ausgefuehrt sein".

64. Fr.: Sie meinen doch keinen wirtschaftlichen Auftrag?

- A.: Nein, eben diese, von Minsk, dass das Gebiet von Juden freigesucht werden musste.
65. Fr.: Wissen Sie, von welcher Amtsstelle in Minsk diese Befehle kamen?
- A.: Das weiss ich nicht. Da war SS und Polizei zusammen. Und da haben sie die Truppen zusammengestellt.
66. Fr.: Woher kamen die Leute, die die Hinrichtungen durchführten?
- A.: Die reisten von Ort zu Ort.
67. Fr.: Unter wessen Kommando?
- A.: Das waren lettische oder einheimische Truppen, die deutschen Offizieren unterstanden.
68. Fr.: Waren die deutschen Offiziere mit den Truppen zusammen?
- A.: In den Gebieten wurde das immer demjenigen unterstellt, der die exekutiven Sachen unter sich hatte. Bei uns hatte AMELUNG das unter sich, in den Gebieten Slonim und Baranowitsche.
69. Fr.: Nun zurück zu diesen lettischen Truppen. Die reisten von Ort zu Ort und wurden von lettischen Offizieren kommandiert. Haben Sie bei diesen auch deutsche Offiziere gesehen, die an die lettischen Offiziere Befehle gaben?

- A.: Die wurden sofort dem Sturmfuehrer oder Obersturmfuehrer unterstellt.
70. Fr.: Aber es gingen keine deutschen Offiziere mit?
A.: Nein.
71. Fr.: Wer hatte das Kommando? Von wem wurden diese Truppen ausgeschickt?
A.: Sicher von Deutschen.
72. Fr.: Wessen Kommando unterstanden diese Truppen im allgemeinen?
A.: Der SS.
73. Fr.: Von wo? Von Minsk?
A.: Ja.
74. Fr.: Wissen Sie das?
A.: Ja.
75. Fr.: Sie haben mir doch gesagt, dass diese in der deutschen Offiziere bei sich hatten.
A.: Die wurden unterstellt.
76. Fr.: Die sind doch mit bei der Mannschaft, bei den Letten?
A.: Die Deutschen? Nein.
77. Fr.: Die waren immer in Slonim?
A.: Die Deutschen gehoerten zur deutschen SS. Diese Letten

gehörten zur SS, waren also Verfügungstruppen oder Sonderkommandos und standen unter dem Kommando von SS, hatten aber eigene Befehlsgewalt.

78. Fr.: Wenn sie zu einer Hinrichtung kamen, dann hatten sie immer deutsche Offiziere bei sich?

A.: Nein; wenn sie nach Slonim kamen, wurden sie z. B. AMELUNG unterstellt. Diese waren auch Einsatzkommandos. Die Deutschen sind auch extra zusammengestellt.

79. Fr.: Können Sie sich an Offiziere und Namen erinnern und an die genaue Bezeichnung, die diese Einheiten hatten?

A.: Nein; ich habe aber Bilder gesehen. Das waren höhere Offiziere, Majore und alles. Die Leute haben uns ja gar nicht angesehen. Die Namen sind mir ganz entfallen.

80. Fr.: Haben Sie, während Ihrer Anwesenheit im Osten, die Namen "Einsatzkommando", "Sonderkommando", oder "Einsatzgruppe", vielleicht im Zusammenhang mit Hinrichtungen, gehört?

A.: Jawohl.

81. Fr.: Können Sie sich an die genaue Bezeichnung "Einsatzkommando" erinnern?

A.: Nein.

82. Fr.: Können Sie sich an Offiziere erinnern?

A.: Wenn ich Photographien sehe, aber an Namen nicht.

83. Fr.: Welche Rolle spielten diese Einheiten ?

A.: Sie hatten eben die Erschiessungen unter sich.

84. Fr.: Wie kamen die an?

A.: In eigenen Lastwagen. Diese wurden von Minsk gestellt, aber von unserem Gebiet. Das kam immer darauf an, wo die Erschiessungen durchgeführt wurden.

85. Fr.: Was war das Erste, was diese Einheiten machten, wenn sie kamen?

A.: Bevor diese Einheiten kamen, wurden schon Vorrichtungen getroffen vom dem Gebiet. Da wurde z. B. mitgeteilt, dass am 15. September, Mittwoch, die Truppe einrueckt. Dann wurde schon am Donnerstag oder Freitag vorher aufgestellt: "Sie uebernehmen das", "Sie uebernehmen die Kache", "Sie uebernehmen den Transport", und "Sie uebernehmen die Umzingelung". Dann wurde mein Kamerad SEHCEL dazukommandiert. Wenn dann die Kommandos kamen, dann war schon alles vorbereitet, und die kamen nur und haben geschossen.

86. Fr.: Welche Uniform trugen die?

A.: Die Leute hatten ihre Uniform.

87. Fr.: Hatten die irgend eine Armbinde an?

A.: Nein; d. h. ja, ich kann mich entsinnen.

88. Fr.: Ein gelbes Armband mit Totenkopf?

A.: Ja ja.

89. Fr.: Und mit einer Nummer?

A.: Nein, Nummer weiss ich nicht.

90. Fr.: Wer grub die Gräber?

A.: Zuerst wurde das mit den Juden gemacht, da sie das noch nicht wussten; und dann haben das die Einheimischen und Soldaten von der Exekution gemacht, um eine Panik im Ghetto zu verhüten.

91. Fr.: Mussten sich die Juden entkleiden?

A.: Ja.

92. Fr.: Mussten sie Wertsachen ablegen?

A.: Ja, Wertsachen mussten sie ablegen, und die Haare wurden ihnen nachgeholt.

93. Fr.: Wie lange dauerte das jeweils?

A.: Das ging furchtbar schnell, unter Schlagen, und so.

94. Fr.: Wann erfuhren die Juden, dass sie zum Erschiessen bestimmt waren?

A.: Das erfuhren sie, wenn sie zur Hinrichtung gefahren wurden und hinter sich das Schiessen hoarten. Sie erfuhren es, wenn sie schon auf den Lastwagen waren.

95. Fr.: Wie lange nach der Exekution blieben die Einsatzkommandos?

A.: Die mussten sich erst ausschlafen, weil sie einen heillosen Mensch hatten, und dann wurde ein Freudenfest gefeiert, und zwei (2) bis drei (3) Tage blieben sie da.

96. Fr.: Bei welcher Gelegenheit haben Sie die erste Hinrichtung gesehen?

A.: Die erste Massen-Hinrichtung, ungefaehr vier tausend (4.000) Frauen und Kinder.

97. Fr.: Wurden Frauen und Kinder gesondert erschossen?

A.: Nein.

98. Fr.: Wurden die Kinder gesondert erschossen?

A.: Das ist auch moeglich. Das ist auch vorgekommen. Dafuer ist aber keine Regel gewesen. Die wurden eben so wie sie ankamen erschossen. Da wurden vorher Listen angefertigt, und die nicht arbeitsfaehig waren, die wurden eben abgesondert.

99. Fr.: Wer machte die Selektion?

A.: Das wurde durch das Arbeitsamt gemacht.

100. Fr.: Waren Sie nicht im Arbeitsamt?

A.: Nein, ich war im Wirtschaftsamt.

101. Fr.: Wissen Sie, ob Ihr Kamerad SEEGEL mit dem Kommissar in das Lager und in die Einsatzgruppe ging?

A.: Nein. Zuerst waren da die Sonderführer "E" oder "K", das weiss ich nicht mehr so genau. Das ist die Verwaltungslaufbahn. Die haben eben eher mit den Leuten zu tun.

102. Fr.: Glauben Sie, dass er mir ueber die Einsatzkommandos mehr Auskünfte geben könnte?

A.: Ja, aber das ist schon so lange her.

103. Fr.: Im Juli 1942 war die erste Massen-Hinrichtung?

A.: Ja, aber genau weiss ich das nicht mehr.

104. Fr.: Und die folgten dann dauernd?

A.: Nein, nicht dauernd. Da wurden kleine Exekutionen vorgenommen, von einheimischer Polizei.

105. Fr.: Wann kamen die wieder?

A.: Ich kann mich nicht mehr genau besinnen. Die erste Hinrichtung was im Juli oder August 1942.

106. Fr.: Im Jahre 1942 wurden also die ersten Hinrichtungen in Sherowitz durchgefuehrt, in einem Vorort von Slonim, ungefaehr zwei (2) bis drei (3) km ausserhalb von Slonim. In Slonim wurden ungefaehr 4.000 (vier tausend) und in Sherowitz ungefaehr zwelf bis vierzehn hundert (1.200 - 1.400) Exekutionen durchgefuehrt. Was sind die Namen derer, die damit zu tun hatten?

A.: Da war ANGLUNG ab SD, EROECKER und BOERNER, KOSLOWTMANN, 18.000 Juden. Da war ein Einsatzkommando dabei.

107. Fr.: Brachten diese Leute immer das selbe Einsatzkommando?

A.: Es war dasselbe Kommando aber andere Leute. Die Leute waren immer andere. Das waren deutsche Leute.

108. Fr.: Wo kamen die Kommandos her?

A.: Sie kamen immer aus Minsk. Sie waren wo anders stationiert. Sie waren fuer Weiss-Ruthenien bestimmt und hatten die Hinrichtungen unter sich. In Minsk wechselten sie immer die Leute aus, denn ich habe immer andere Offiziere gesehen.

109. Fr.: Wie war es in Krasnogwardelsk? War das in Ihrem Gebiet?

A.: Nein.

110. Fr.: Welche Rolle spielte AMELUNG?

A.: Der hat das eben geleitet.

111. Fr.: Wissen Sie, wer Amt IV, Gestapo, geleitet hat?

A.: Das SD sicherlich. Wir hatten ja keine mehr. Der SD nahm alles auf sich, die politischen und die anderen Fälle.

112. Fr.: Haben Sie sonst noch einen Ihrer alten Kollegen hier getroffen?

A.: Nein. In Berlin sind welche, im englischen und amerikanischen Teil.

113. Fr.: Können Sie mir, ungefähr, innerhalb einer Woche, das Datum der ersten Einrichtung, an der Einsatzkommandos teilnahmen, sagen? Sie haben, glaube ich, viel daran teilgenommen, sonst hätten Sie in Ihrer Eidesstattlichen Erklärung nicht sagen können, dass das im Juli war.

A.: Die Juden wissen doch ganz genau Bescheid; die Juden, die dabei waren bei meiner Vernehmung, die haben sich das alles aufgeschrieben, und da kann das ordnungsgemäss festgestellt werden.

114. Fr.: Haben Sie den Namen STRAUCH noch nie gehört?

A.: Ich kann mich nicht genau festlegen.

115. Fr.: Waren Sie jemals in Minsk?

A.: Ja.

116. Fr.: Wo waren Sie da?

A.: Bei meiner Dienststelle.

117. Fr.: Ist Ihnen "KdS" ein Begriff, "Kommandeur der Sicherheitspolizei"?

A.: Nein.